

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 245 (1966)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zusammenhang steht, nur bestärken. Ob diese Glocke die erste von Trogen war, weil der Kirchturm vielleicht erst 1465 vollendet worden ist, läßt sich nicht belegen. Eine weitere Glocke erhielt die Togener Pfarrkirche jedenfalls «anno 1486» mit der Inschrift «O rex glorie veni cum pace». Diese Glocke wurde am 30. April 1816 vom Turm genommen und in die noch existierende, von Jacob Grasmayr in Feldkirch im Jahre 1816 gegossene umgeschmolzen.

Aus den äußersten historischen Gegebenheiten schließen wir also, daß das Jahr 1365 rein zeitlich, das Jahr 1565 wegen der in Trogen durchgeführten Reformation für die Entstehung unserer Glocke außer Betracht fällt.

Natürlich könnte die Glocke von anderswo herstammen, und die Volkssage betrachtet sie auch als Beutestück eines einstigen Kriegszuges. Daher würden auch die «Verstümmelungen» der Glocke herrühren. Auf die Frage, wie alt diese Überlieferung und wie sie entstanden sei, gibt es keine belegbare Antwort. Solche «Überlieferungen» entstehen leicht im Anschluß an eine irgend einmal geäußerte Vermutung einer Dorfautoriti-

tät. Jedenfalls weist nichts an der Glocke auf eine absichtliche Verstümmelung hin, die ein bestimmtes Andenken hätte auslöschen sollen. In diesem Falle wäre nämlich die ganze Jahrzahl unkenntlich gemacht worden und nicht nur die zweite Ziffer, und bei der Inschrift hätte aus reformatorischen Absichten heraus vielleicht eine Tilgung des Namens Maria nahegelegen und nicht eines beliebigen Buchstabens in einem der Wörter. Die vorhandenen Defekte der Glocke lassen sich, abgesehen von den Gußfehlern, leichter aus unvorsichtiger Behandlung erklären, beispielsweise beim Transport oder bei den Glockenaufzügen auf den ersten spätgotischen und den zweiten spätbarocken Kirchturm von 1779/81. Zudem können wir auch an der großen Glocke von 1655 feststellen, daß bei einem Buchstaben «N» der Mittelbalken herausgebrochen ist. Ferner liegt es näher, anzunehmen, daß die Togener für ihre neue Kirche eine Glocke gekauft und nicht geraubt haben. Man hat diesen angeblichen Glockenraub schon mit dem Rorschacher Klosterbruch von 1489 in Verbindung bringen wollen. Doch war der Klosterbau zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal vollendet, das Vorhandensein von einer größeren Glocke eher fraglich, und vor allem scheinen die Klosterstürmer in ihrer Zerstörungswut außer an die Sicherstellung des Weines an alles andere eher gedacht zu haben als an eine Glocke für die Pfarrkirche zu Trogen.

Vereinigen wir alle stilistischen Eigenheiten und historischen Gegebenheiten, so läßt sich die Behauptung, daß wir es hier mit einer ursprünglich für Trogen bestimmten Glocke von 1465 zu tun haben, kaum von der Hand weisen.

Nachdem die aus dem Jahre 1439 stammende und im Jahre 1807 aus dem aufgehobenen bayrischen Kloster Ottobeuren angekauft Glocke von Wald im Jahre 1902, und die von 1452 stammende Glocke von Hundwil im Jahre 1894 umgegossen wurden, ist das Togener «Henker-glöckli» neben dem Kinderglöcklein von Hundwil, welches nicht mehr geläutet wird, ohne Datum und Inschrift ist, aber wahrscheinlich auch aus dem 15. Jahrhundert stammt, die einzige noch existierende Glocke des Kantons Appenzell aus dem 15. Jahrhundert und somit die älteste datierte des ganzen Kantons.

Vom spätgotischen Turm, auf dem sie einst

Sie fühlen es,
Weisflog ist gut

Weisflog Bitter